

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am Tage der Himmelfahrt Christi. Evang. Marc. 16, 14 - 20.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Evangelium. Marc. 16, 14-20.

Eingang: Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel.

Das rechte Unterscheidungszeichen wahrer Christen von den Ungläubigen ist in ihrem Leben und Wandel anzutreffen. Und Paulus sezet es in Ansehung der ersten darin, daß er spricht: unser Wandel ist ic.

1. Alle Menschen wollen gern in den Himmel. Denn da sie von der Unvollkommenheit und Kürze dieses Lebens überzeugt sind: so wünschen sie natürlicher Weise, daß sie es nach diesem Leben besser bekommen mögen. Sie wünschen die ewige Seligkeit. Das haben sogar die blinden Heiden gethan, welche die Unsterblichkeit der Seele erkannt haben, ob sie gleich nicht wußten, worin eigentlich das ewige Leben bestehet, und wie man zu demselben gelanget. Wie vielmehr haben Christen Ursach, dieses zu wünschen!
2. Gleichwol leben nicht alle Christen so, wie es Gott fordert, wenn sie in den Himmel kommen sollen. Viele wandeln auf bösen Wegen, auf dem Wege, den ihnen das verderbte Fleisch und Blut zeigt, v. 18. Können sie aber auf solchem Wege in das ewige himmlische Reich eingehen? Nein. Ihr Ende ist das Verdammniß, v. 19. Wer irdisch gesinnet ist und bleibet, der kan das Reich Gottes nicht sehen.
3. Wer am Ende seiner Wallfarth in dieser Welt in den Himmel eingehen will, und wer davon eine lebendige Hoffnung im Leben und Sterben haben will, der muß schon in diesem Leben einen himmlischen Wandel führen. Das bezeuget Paulus von sich und allen rechtschaffenen Christen: unser Wandel aber ist ic.

Vortrag: Der Christen Wandel muß im Himmel seyn.

I. Was heisset das: unser Wandel ist im Himmel?

1. Der Wandel der Christen heisset überhaupt ihr ganzes Leben, ihre Handlungen, ihre Beschäftigungen im Christenthum. Denn wie der lebende Mensch immer wirkt sam ist, und, wenn auch der Leib ruhet, die Seele doch

(Jüngken 1772.)

Do

ims



immer geschäftig ist: so wirket auch der geistliche Mensch beständig Gutes. Daher wird Leben und Wandel oft zusammen gesetzt, und heisset ein geschäftiges Leben, Röm. 12, 11. 1. v. 14.

2. Wenn aber Paulus von einem Wandel der Christen im Himmel redet: so hat das Wort Wandel noch einen besondern Nachdruck.

a. Es heisset eigentlich ein Bürgerrecht, oder ein Recht, was ein Mensch an eine bürgerliche Gesellschaft hat. Daß dergleichen Rechte von Alters her viele Vorzüge in sich gefasset haben, ist selbst aus der heiligen Schrift bekant, Apostelg. 22, 23 u. f. Wahre Christen haben nun ihr Bürgerrecht im Himmel, Eph. 2, 19. Ihr Name ist im Himmel angeschrieben, Luc. 10, 20. Ihr Gott und Vater ist im Himmel. Ihr Haupt und König ist im Himmel. Ihre Beilage zur ewigen Seligkeit ist im Himmel, 2 Tim. 1, 12. Die Himmelsbürger und die Fremdlinge auf Erden haben also einerley Rechte, einerley Güter, eine wahre Gemeinschaft mit einander, Ps. 39, 13. 1. v. 16. Ebr. 12, 22 u. f. Es ist wahr, daß die heiligen Engel und Auserwählten im Himmel im völligen Genuß der ewigen Seligkeit sich befinden. Gleichwol aber ist der Gläubigen Seligkeit eben so gewiß, als die Seligkeit der vollendeten Gerechten. Denn sie haben den heiligen Geist als das Pfand des ewigen Erben, den Geist der Freiheit, der Kinderschaft Gottes, und dürfen eben sowol Gott Abba, ihren Vater, nennen, als sie, 1 Cor. 2, 12. 2 Cor. 1, 20 u. f. Sie können eben sowol mit wahrhaftigem Herzen zum Gnadenthron nahen, als die Himmelsbürger, und mit ihnen Hallelujah singen, Ebr. 10, 19 u. f. Röm. 8, 24. Das wissen und erkennen auch die Auserwählten im Himmel, Offenb. 12, 10, 11.

b. Ihr Umgang ist im Himmel. Mit jemand wandeln heisset ja in der Welt schon so viel, als Umgang mit ihm haben. Daher wird Handel und Wandel im gemeinen Leben zusammen gesetzt. Gläubige leben zwar in der Welt, aber ihre Beschäftigung gehet zum Himmel. Ihr Herz ist im Himmel. Ihr Glaube hat es mit himmlischen Gütern zu thun. Ihre Liebe ist auf Gott und ihren Heiland gerichtet. Den suchen sie immer mehr zu erkennen, und trachten dahin, daß sie mit ihm desto fester vereinigt werden. Ihr Gebet

gehet zum Himmel. Ihre Freude, ihre Hoffnung, ihr ganzer Sinn ist im Himmel, 1. v. 19. vergl. Apostelg. 1, 10. Joh. 17, 3. Matth. 6, 20. 21. Phil. 3, 13 u. f. Col. 3, 1. 2.

c. Sie führen ein himmlisches, ein göttliches Leben. Ob wir gleich auf Erden sind: so können und sollen wir doch so leben, wie es Gott im Himmel von uns fordert, und wie die heiligen Engel und Auserwählten im Himmel leben. Daß dies möglich sey, das erkennen wir aus dem Exempel Henochs und aller rechtschaffenen Christen, 1 Mos. 5, 24. Daß es aber nöthig ist, davon überzeugen uns die Lehren Jesu aufs deutlichste, Matth. 6, 10. c. 7, 21. Was thun denn die Einwohner des Himmels? Die heiligen Engel loben Gott, thun seinen Willen, und richten seine Befehle aus, Ps. 103, 20. 21. Die Gläubigen werden durch ihren seligen Tod den Engeln gleich, Luc. 20, 36. Folglich ist ihr Leben im Himmel, wie das Leben der heiligen Engel, Offenb. 7, 10 u. f. Eben so muß demnach das Leben der Gläubigen auf Erden seyn, heilig, 1 Thess. 4, 3. gerecht, Eph. 4, 24. vollkommen, Matth. 5, 48. und ohne alle Befleckung des Fleisches und des Geistes, 1 Cor. 6, 20. 2 Cor. 7, 1. Das heisset ein himmlisches Leben der Christen. Nur ist dabey zu bemerken, theils daß dieses himmlische Leben der Welt verborgen, Col. 3, 3. 4. theils daß es noch mit Schwachheit verbunden ist, Ps. 19, 13. Dennoch ist Rechtschaffenheit des Herzens und der Vorsicht des ewigen Lebens aus der Bewahrung des guten Gewissens bey demselben, Apostelg. 24, 15. 16.

II. Warum muß der Christen Wandel im Himmel seyn?

I. Wer nicht im Buch des Lebens stehet, der hat kein Recht an dem Himmel. Wer aber hier, da er ein Pilgrim auf Erden ist, nicht das Bürgerrecht im Himmel hat, dessen Name stehet nicht im Buche des Lebens geschrieben. Und so jemand am jüngsten Tage nicht in demselben erfunden wird, der wird geworfen werden in den feurigen Pfuhl, Offenb. 20, 15. Hiesfür zittert der wahre Christ, daher muß er allen Fleiß anwenden, seinen Beruf und Erwehlung fest zu machen, 2 Petr. 1, 10. 11. Er muß im Glauben bleiben bis ans Ende, und die gute Beylage

bewahren, die ihm gegeben ist, L. v. 16 u. f. 1 Joh. 5, 11, 13. Ebr. 3, 14.

2. Wer die Hoffnung haben will, die Seligkeit im Himmel zu genießen, der muß deswegen schon hier in der Welt seinen Sinn, seine Neigungen, seine Liebe zum Himmel richten, weil es unmöglich ist, daß, nach verflorener Gnadenzeit, Herz und Sinn geändert werde. Denn, wie der Baum fällt, so bleibt er liegen, Pred. Sal. 11, 3. Hat nun der Mensch in seinem ganzen Leben eine Feindschaft gegen Gott bewiesen: wie kan er ihn denn in der Ewigkeit lieben, und alle seine Freude an Gott haben? Sein Sinn wird ewig böse bleiben, Ps. 6, 6. Ja, auch der wahre Christ bringet sich um einen höhern Grad der Seligkeit im Himmel, wenn er sein Herz theilet und nicht seinen ganzen Sinn hier auf Erden himlisch machen läßt. Sollte das nicht einen jeden Christen bewegen, alle seine Gedanken und Neigungen zum Himmel zu richten, mit seinem himmlischen Bräutigam, Jesu Christo, mit der Hoffnung des Anschauens Gottes in der Seligkeit, mit der Gesellschaft der Seligen in der Ewigkeit, und mit der Betrachtung der himmlischen Güter, der Eruung des Lebens, und der ihm bewahrten Beylage im Himmel, zur beständigen Ermunterung und Freude am Herrn, sich unablässig zu beschäftigen? Allerdings! 1 Joh. 5, 20.

3. Wer nicht hier in der Welt ein göttliches Leben führet, der kömt gar nicht in den Himmel. Eine herrschende Sünde, worin der Mensch lebet, ist ein Verweis, daß sein Herz nicht geändert ist, daß er keinen Glauben hat, 1 Joh. 3, 8. Ein solcher aber kan nicht in das Reich Gottes, in das himmlische Jerusalem eingehen, L. v. 16. Offenb. 21, 8. 27. Ja, selbst der gläubige Christ wird weniger Seligkeit bekommen, wenn er sich nicht recht von Schwachheitsünden reiniget. Je heiliger er aber hier wandelt, desto herrlicher wird er in der Ewigkeit seyn, 1 Cor. 15, 40 u. f. Dan. 12, 2. 3. Bewegungsgründe genug für Kinder Gottes, einen göttlichen Wandel zu führen! Aber beklagenswürdige Menschen, welchen ihr Wandel alle Hoffnung des ewigen Lebens benimmt!

Lieder:

- Vor der Pred. Num. 250. Wir danken dir, Herr Jesu ic.
 - 238. Ach wunderbarer Siegesh. ic.
 nach der Pred. - 242. v. 13. Deuch uns nach dir ic.
 bey der Comm. - 244. Großer Mitterler, der ic.